

-Mozart: Serenade D-Dur, KV 100. Jubiläums-Sinfonieorchester des Gymnasiums St. Stephan. Im Aula des Gymnasiums, mit Janka Börzsönyi (Oboe)
Dirigent: Gergely Ménesi. 29. 04. 2014.

-Mozart: Divertimento D-dur, KV 131. Musica Sonora Kammerorchester. Botanische Garten Vácrátót, mit Lilla Virágh, Attila Kelemen, Máté Molnár, Tamás Talián-Horn. Dirigent: Péter Illényi. 26. 07. 2014.

-Mozart: Sinfonia Concertante Es-Dur, KV 297b. Jubiläums-SO. des Gymnasiums St. Stephan, St. Stephan Musikhaus, Zugló, mit Gábor Dienes-Oboe, Tibor Demeter-Klarinette, Livia Vizsolyi-Fagott.
Dirigent: Gergely Ménesi. 30. 05. 2015.

-Mozart: Mitridate, re di Ponto KV 87 Sifare's Arie mit Tünde Szabóki-Sopran, Rita Termes-Klavier
Crescendo Sommerakademie, Professorenkonzert Tokaj, Synagoge. 23. 07.2015.

Thesen der DLA Doktorarbeit

László Seeman

Die Solistische Rolle des Horns im Lebenswerk von Wolfgang Amadeus Mozart

Themenbetreuer: Sándor Kovács

Franz Liszt Musikakademie,
Doktorandenschule

Nr. 28, Kunst- und Kulturgeschichte

Wissenschaftliche Klassifizierung

Budapest

2015

Vorgeschichte der Forschung:

Über die instrumentalthistorische Entwicklung des Horns steht in ungarischer Sprache sehr wenig Literatur zur Verfügung. Deshalb hielt ich es für sehr wichtig, in meiner Doktorarbeit die bisherigen Kenntnisse zusammenzufassen, die Anwendungsarten des Instruments in den aufeinanderfolgenden historischen Epochen zu untersuchen, und dann bei Mozart geblieben die Hintergründe seiner engen Beziehung zum Horn – sowohl die instrumentale Entwicklung, als auch das auf die einzelnen Musiker maßgeschneiderte Komponieren – detaillierter darzustellen. Die Komponisten standen in jeder Epoche in engem Kontakt mit den Musikern, und sie komponierten ihre Werke immer ihrem Können und ihren Fähigkeiten entsprechend bei maximaler Ausnutzung der Möglichkeiten des

Ergebnisse:

Meine Arbeit ist meines Wissens die erste ungarische Zusammenfassung, die teilweise chronologisch, teilweise nach Gattungen gruppiert in Mozarts Werken diejenigen Teile möglichst vollständig zu zeigen beabsichtigt, bei denen der Komponist die Grenzen der bisherigen, sich auf das natürliche Obertonreihe stützenden Hornbenutzung zu überschreiten versucht, wobei er die horntechnischen Fähigkeiten des jeweiligen Hornisten vor Augen behält, und bereits bewusst mit den Möglichkeiten der neu erscheinenden Stopftechnik rechnet.

Tätigkeiten, die das Themengebiet der Arbeit betreffen:

- Hornquintett Es-Dur, KV 407. Semmelweis Streichquartet, mit György Konrád (Bratsche) Budapest, Klebelsberg Kulturhaus, 03. 05. 2013.

for Second Horn: K. 370b and 371". *Historic Brass Society Journal* 11. (1999).

Method:

In meiner Arbeit war ich bemüht, die aus der vor allem fremdsprachigen Fachliteratur gewonnenen Informationen über die Mozart'sche Anwendung des Solohorn klar und deutlich in ungarischer Sprache bekanntzumachen.

Das Neue in meiner Methode ist, dass eine bestimmte Instrumentengruppe untersucht wurde, wodurch zum einen Schlussfolgerungen über die Veränderung von Mozarts Stil in der Instrumentenhandhabung gezogen werden konnten, vor allem bezogen auf die Stopftechnik. Zugleich war meine Absicht, die interpretativen Sackgassen, in die die heutigen Darsteller von Zeit zu Zeit gelangen, aufzuzeigen.

Instruments. Beim Schreiben meiner Arbeit war es auch für mich sehr lehrreich, die verschiedenen Stufen der Entwicklung des Instruments, und die direkten Auswirkungen auf die Komponisten in den gegebenen Epochen nachzuverfolgen. Ich konnte beim Studieren der Geschichte des Horns und des Hornspiels feststellen, dass nach über lange Epochen nachvollziehbaren Entwicklungen des Hornaufbaus, in der für das letzte Drittel des 18. Jahrhunderts typischen Entwicklungsform die Kunst von W. A. Mozart mit den vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten des Instruments, die Musikliteratur vielleicht am meisten bereichert hat.

Nach der Erforschung von Mozarts Musikstücken für Solohorn stelle ich die typischen Beispiele der Anwendungsmöglichkeiten vor, ergänzt mit meinen

subjektiven Gedanken, die während meiner Begegnung mit der Musik entstanden sind.

Quellen:

Mozarts Beziehung zum Horn ist im englischen und deutschen Sprachgebiet überaus reich dokumentiert. Im Folgenden werden nur die wichtigsten von ihnen erwähnt, die verwendeten Quellen werden in der Bibliographie vollständig angeführt.

In meiner Doktorarbeit verließ ich mich vor allem auf das Werk von Hans Pizka: Das Horn bei Mozart, Facsimile-collection (Kirchheim bei München: Hans Pizka Edition, 1980). In seiner Sammlung veröffentlicht er die Autographen von fast allen Hornstücken Mozarts, und liefert auch Angaben zu ihrer Entstehungsgeschichte.

Zweitens waren die Neue Mozart-Ausgabe (NMA Kassel: Bärenreiter, 1955- 1991) und der dazugehörige

Kritische Bericht eine große Hilfe für mich, insbesondere die Vorworte lieferten eine beinahe unerschöpfliche Informationsfülle. Die Autoren waren Musikwissenschaftler wie Franz Giegling, Wolfgang Plath, Dietrich Berke, Ernst Fritz Schmid, Bruce Alan Brown, Luigi Ferdinando Tagliavini, Günter Haußwald, Ernst Hintermaier, Walter Senn, Faye Ferguson und Wolfgang Rehm.

Eine weitere große Hilfe für meine Arbeit war die Veröffentlichung der Korrespondenz zwischen Mozart und seinen Bekannten auch per Internet durch das Salzburger Mozarteum:

<http://dme.mozarteum.at/DME/briefe/doclist.php>

Schließlich ist noch Andrew Kearns, ein amerikanischer Musikwissenschaftler, zu erwähnen, der sich tief in das Thema der Fragmente von Mozarts Hornkonzerten eingearbeitet hat: "Mozart's Concerto